Der Priester

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **32 (1954)**

Heft [3]

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

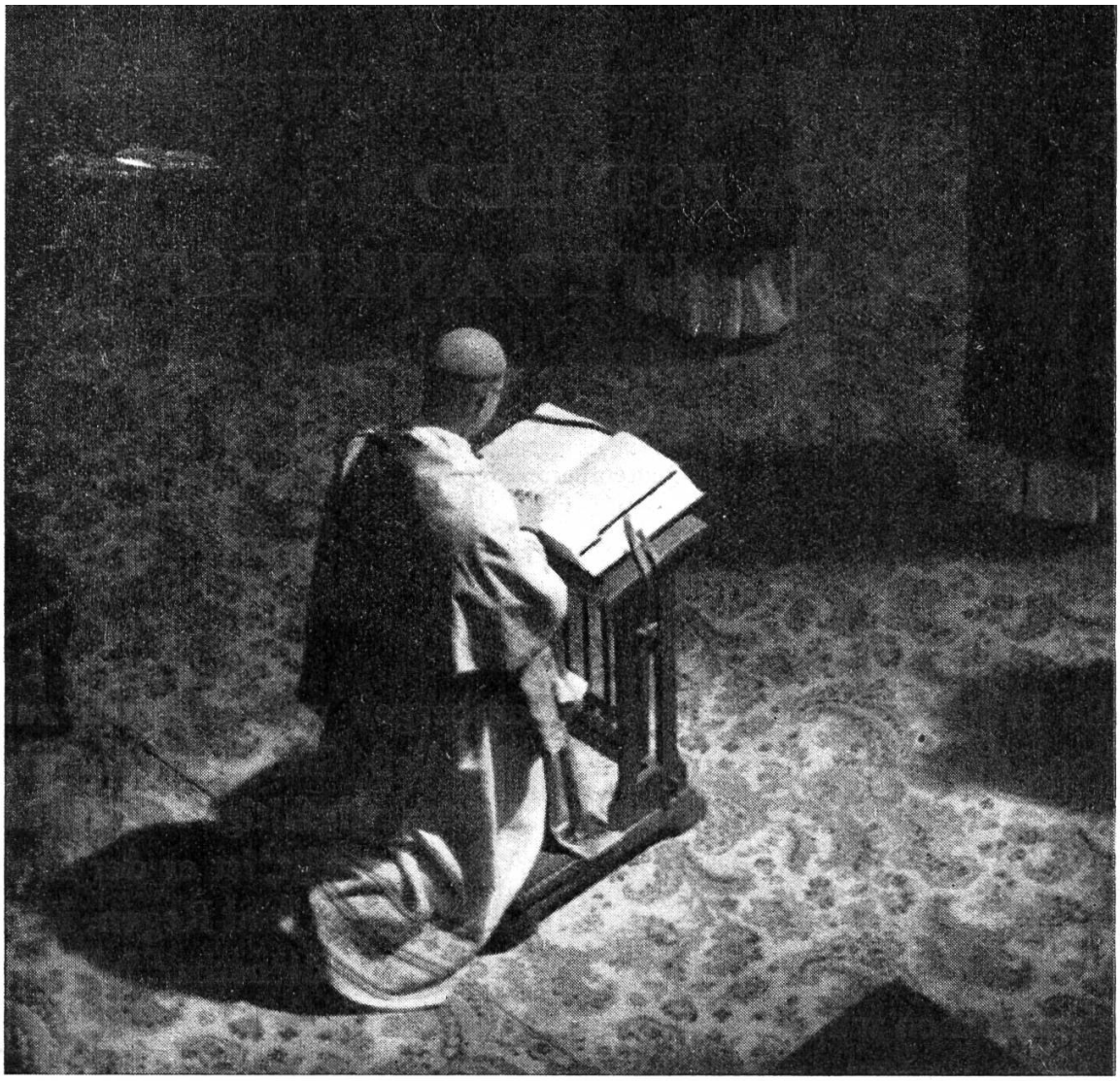
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



DER PRIESTER

Den Welken, Dürstenden, bin ich Pokal,
ein weißes, heilges Herzenüberschäumen,
und Ruhe bin ich unter Schattenbäumen,
den Hungernden ein süßes Dattelmahl.

Und Bettlern bin ich Weg zum Königssaal,
Gefangenen Portal zu lichten Räumen,
der Unschuld Himmelreich zu Kinderträumen,
den Schuldbetörten blitzendes Fanal. —

Und mein Geheimnis — eine tiefe Wunde,
und meine Weihe — Hauch aus Gottes Munde,
und meine Liebe groß von Meer zu Meer. —

Stumm, weißgewandet schreite ich daher,
ich sehe Völker vor mir niedersinken
und Blut aus meiner Weiheschale trinken.

ERNST KESSLER